
BCCG DISKUSSIONSPAPIER

British Chamber of Commerce in Germany e.V.
März 2021

DIE GRÜNE REVOLUTION

DER ZEHN-PUNKTE-PLAN DES
VEREINIGTEN KÖNIGREICHS ZUR
KLIMANEUTRALITÄT BIS ZUM JAHR 2050

DR. RAINER M. GIER SCH &
DR. RUPRECHT BRANDIS

BCCG EXPERTENGRUPPE ENERGIE

Der britische Premierminister Boris Johnson stellte im Dezember des vergangenen Jahres einen Zehn-Punkte-Plan vor, mit dem Großbritanniens Wirtschaft den Weg zur Klimaneutralität bis 2050 einschlagen will. Dieses geschah kurz vor dem "Climate Ambition Summit"(1) zu dem das Vereinigte Königreich gemeinsam mit Frankreich, der UN, Italien und Chile eingeladen hatte(2). Die im Plan für eine "grüne industrielle Revolution" enthaltenen Maßnahmen spiegeln auch die Prioritäten und thematische Ausrichtung der COP26-Präsidentschaft Großbritanniens wider.

Die im Plan für eine "grüne industrielle Revolution" enthaltenen Maßnahmen spiegeln auch die Prioritäten und thematische Ausrichtung der COP26-Präsidentschaft Großbritanniens wider.

Die 10 Punkte im Detail:

1. **Offshore Wind:** soll bis 2030 genug Strom erzeugen, um jeden Haushalt zu versorgen. Erreicht wird dieses durch eine Vervierfachung der bisher installierten Kapazität auf 40GW bis 2030.
2. **Wasserstoff:** Mit Unterstützung der Industrie sollen 5GW klimafreundlicher Wasserstoff bis 2030 für Industrie, Verkehr, Energie und Gebäude bereitgestellt werden, wofür. Investition von GBP 500 Mio., u.a. für Pilotprojekte zur Wärmegewinnung und der Entwicklung einer "Wasserstoff Nachbarschaft". Ziel ist es bis 2023 eine "Hydrogen Town" zu erschaffen, die komplett mit Wasserstoff geheizt wird.
3. **Kernkraft:** Entwicklung der nächsten Generation kleiner und moderner Reaktoren
Ob dabei allerdings Konzepte wie der Thorium-Reaktor gemeint sein könnten, ist nicht klar ersichtlich.
4. **Elektromobilität:** Der Verkauf von Autos und Kleintransportern mit Diesel- oder Benzinantrieb soll ab 2030 eingestellt werden. Das sind zehn Jahre früher als bisher geplant. Hybride Antriebe dürfen noch bis 2035 verkauft werden. Die dafür erforderlichen Investitionen für die Ladeinfrastruktur werden auf GBP 1,3 Mrd. geschätzt. Hinzu kommen GBP 582 Mio. für Kaufprämien für Nullemissionsfahrzeuge sowie GBP 500 Mio. für Entwicklung und Produktion von Batterien für Elektrofahrzeuge.
5. **Öffentlicher Nahverkehr, Radfahren und Fußverkehr:** Investitionen in Nullemissions-ÖPNV und Erhöhung der Attraktivität von Radfahren und Fußverkehr
6. **"Jet Zero" und Grüner Schiffsverkehr:** Industrien, wie Luftfahrt und Schifffahrt, die schwer zu dekarbonisieren sind, sollen durch Forschungsprojekte unterstützt werden.
7. **Wohnraum und öffentliche Gebäude:** Rund eine Milliarde Pfund wird in die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, Schulen und Krankenhäusern investiert. Es ist das Ziel, bis 2028 jährlich 600,000 Wärmepumpen zu installieren.
8. **Carbon Capture:** Die Regierung Johnson plant bis 2030 10MT Kohlendioxid zu speichern, wofür GBP 200 Mio. für zwei Carbon Capture Cluster bis Mitte der 2020er Jahre veranschlagt werden. Zwei weitere sollen bis 2030 folgen.
9. **Naturschutz:** Aufforstung von 30,000 Hektar Wald pro Jahr
10. **Innovation:** Forschung und Entwicklung neuer Technologien zur Erreichung der Ziele, Weiterentwicklung des Finanzstandorts London als globalem Zentrum von Green Finance

(1) Der Climate Ambition Summit 2020 markiert den fünften Jahrestag des Pariser Abkommens und bot Regierungs- und Nichtregierungsführern eine Plattform, um ihr Engagement für das Pariser Abkommen und den multilateralen Prozess zu demonstrieren. Der Gipfel ist als „Sprint nach Glasgow“ positioniert, wo die 26. Sitzung der Konferenz der Vertragsparteien (COP 26) des UN-Rahmenübereinkommens über Klimaänderungen (UNFCCC) vom 1. bis 12. November 2021 stattfinden soll. Der Gipfel, der von der britischen COP26-Präsidentschaft, den Vereinten Nationen und Frankreich gemeinsam mit Chile und Italien veranstaltet wurde, zielte darauf ab, die Dynamik zu steigern und viel mehr Klimaschutz und Ambitionen zu fordern. Die nationalen Regierungen wurden aufgefordert, ehrgeizigere und qualitativ hochwertigere Klimaschutzpläne sowie COVID-Wiederaufbaupläne, neue Finanzierungszusagen und Maßnahmen zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 ° C vorzulegen. Insbesondere haben die Co-Hosts gefordert: Neue, ehrgeizigere national festgelegte Beiträge (NDCs); Langfristige Netto-Null-Emissionsstrategien; Klimafinanzierungsverpflichtungen.
Quelle: <https://sdg.iisd.org/events/5th-anniversary-of-the-paris-agreement/>

(2) Zitat von Premierminister Boris Johnson auf dem Gipfel: „Heute haben wir gesehen, was erreicht werden kann, wenn Nationen sich zusammenreißen und echte Führung und Ehrgeiz im Kampf um die Rettung unseres Planeten zeigen. Großbritannien hat mit der Verpflichtung, die Emissionen bis 2030 um mindestens 68 Prozent zu senken und die Unterstützung für den Sektor der fossilen Brennstoffe in Übersee so bald wie möglich einzustellen, eine Vorreiterrolle übernommen. Es ist fantastisch, neue Zusagen aus der ganzen Welt zu sehen, die schon jetzt COP26 in Glasgow zum Erfolg führen werden.“ Quelle: <https://www.un.org/sites/un2.un.org/files/climate-ambition-summit-release.pdf>

Insgesamt wird die Regierung GBP 12 Mrd. in die Umsetzung des Plans investieren und damit etwa 250,000 neue Arbeitsplätze schaffen. Johnson will mit diesem Programm auch den privaten Sektor motivieren. So sollen sich die staatlichen Investitionen in klimafreundliche Technologien durch Initiativen des privaten Sektors verdreifachen. Eine klare Ansage an die Londoner City, sich auf die neuen grünen Ambitionen einzustellen und auszurichten.

Das Herz der neuen "grünen industriellen Revolution" soll in den wirtschaftlich schwachen Regionen des Landes entstehen, insbesondere im Nordwesten und Nordosten Englands. Die ersten Schritte mit Blick auf einzelne Elemente der Offshore-Windenergie-Lieferketten wurden bereits getan. Siemens wurde beim Aufbau einer Produktionsanlage für Windrotoren an der britischen Ostküste unterstützt und einige Häfen an eben dieser Küste bemühen sich um weitere Elemente der Supply-Chain. Allerdings weniger im Produktionsbereich sondern eher im Logistik- und Verteilungssegment, dem sogenannten Marshalling.

Wichtigen Stahlbauteile für Offshore-Windparks werden hauptsächlich in Dänemark, Belgien, Spanien oder auch in Asien gefertigt, dann aufwendig nach Großbritannien transportiert, teilweise vor Ort zwischengelagert, um dann, just in time, zum Offshore-Gebiet transportiert und installiert zu werden. Eine Produktion oder zumindest der Zusammenbau vor Ort an der britischen Ostküste würde das ambitionierte britische Offshore-Wind-Programm sinnvoll ergänzen und unterstützen und gleichzeitig schneller für eine Wiederbelebung der gebeutelten Regionen im Nordosten und der Mitte Großbritanniens sorgen können.

Aufgrund europäischer Gesetze war es der britischen Regierung bisher nicht möglich, Industrieansiedlungen gezielt zu fördern oder durch Fordern eines höheren 'local content' diese zu forcieren. Doch die Sachlage hat sich geändert. Das Vereinigte Königreich ist nicht mehr Teil der Europäischen Union und kann – zumindest rechtlich – nicht mehr daran gehindert werden, neue Bestimmungen zu erlassen.

Und im Offshore-Wind-Segment des Königreiches ist Geld zu verdienen. Wir haben gelernt, dass bis 2030 40 Gigawatt durch Offshore-Windanlagen erzeugt werden soll, was beim derzeitigen Stand der Technik in der Summe rund 2.300 neu zu installierende Windräder bedeutete. Beim gegenwärtigen 'strike price' von GBP 41,61/MWh und weiteren rund 29 GW leistenden neuen Anlagen, ergibt sich für die Offshore-Windindustrie ein zusätzliches Ertragspotenzial von etwa 4,9 Mrd. Euro pro Jahr.

Was Großbritannien mit diesem Programm erreicht ist recht einmalig. In der Corona-Krise ist die Stromnachfrage des Landes um etwa ein Fünftel gesunken und die letzten drei verbliebenen Kohlekraftwerke in Großbritannien wurden im April des vergangenen Jahres abgeschaltet. Großbritannien hat damit einen neuen Rekord aufgestellt: Der Kohleanteil an der Stromproduktion liegt bei null Prozent. Etwa ein Drittel der Stromerzeugung stammt jetzt aus Gas-Kraftwerken, und dem stark wachsenden Anteil der Offshore-Windenergie, der bei etwa einem Viertel der gesamten Stromerzeugung liegt.

Mit dem weiteren Ausbau der Kernenergie wird Großbritannien die gesetzten Ziele der CO₂-Reduktion bei der Stromproduktion ohne Probleme erreichen – und das bei Strompreisen, die 31% unter den deutschen liegen. Es könnte ein Anreiz für energieintensive Unternehmen auf dem Kontinent sein, sich, bei einem auch noch bekannterweise besserem Unternehmenssteuersystem, in Richtung der britischen Inseln zu orientieren.

Letzteres ist zwar zum gegenwärtigen Zeitpunkt Spekulation – but let's wait and see ...



Die **British Chamber of Commerce in Germany e.V. (BCCG)** ist ein privatwirtschaftlich finanziertes Unternehmensnetzwerk mit rund 600 Mitgliedern und 5.000 persönlichen Kontakten, die im bilateralen Handel und Geschäftsverkehr tätig sind. Die britische Botschafterin in Deutschland ist Schirmherrin der BCCG, die ursprünglich 1919 gegründet wurde. Im Jahr 2019 feierte die BCCG ihr 100-jähriges Bestehen als eines der leistungsstärksten internationalen Business Netzwerke in Deutschland und als größte britisch-deutsche Wirtschaftsvereinigung in Europa. Die BCCG unterstützt den bilateralen Handel und die gegenseitigen Beziehungen, was angesichts der Brexitfolgen jetzt noch wichtiger ist. Die BCCG baut Brücken für eine gedeihliche Partnerschaft zwischen Deutschland und Großbritannien.

Autoren:

Dr. Rainer M. Giersch, Chairman Hamburg/Norddeutschland, Accordo Partners Ltd
Dr. Ruprecht Brandis, External Affairs Deutschland, BP Europa SE

Kontakt:

Ilka Hartmann, Managing Director & Member of the Board

Friedrichstr. 140
10117 Berlin
Germany

Tel.: +49 (0)30 206 70 80
Fax: +49 (0)30 206 70 829
E-Mail: info@bccg.de
www.bccg.de